

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z. o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg



**Kein Weg zu steil
und zu hoch — —**

Ein Sammler des WHW. klettert
auf der Jakobsleiter an Bord eines
Überseedampfers

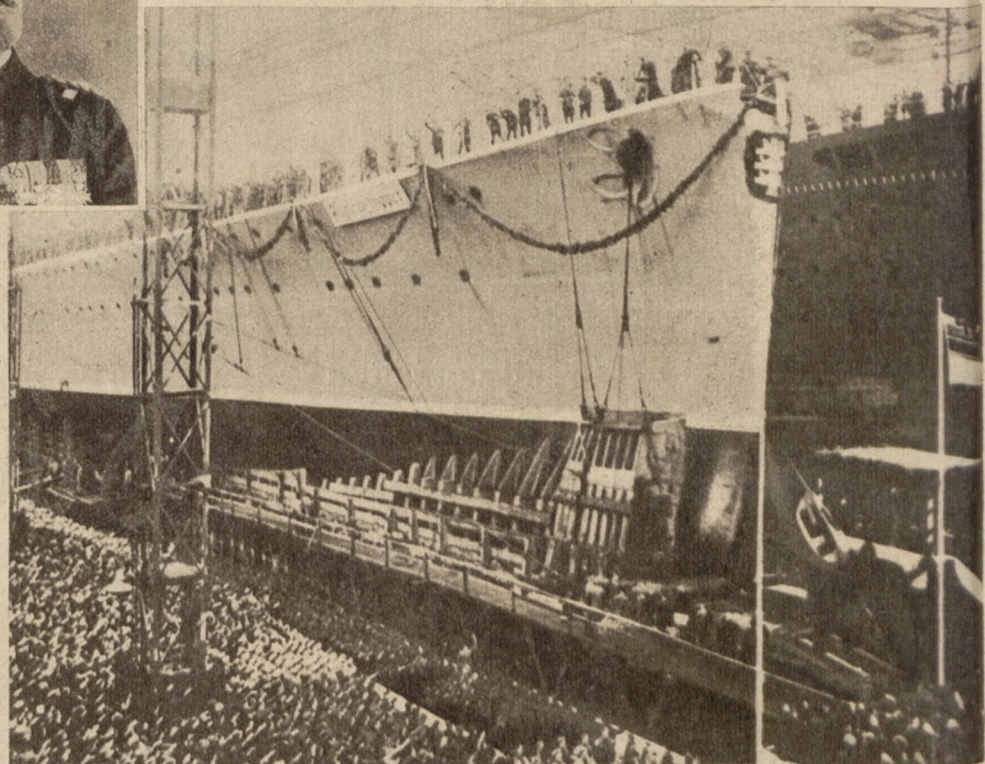
Phot. : Geischer



Admiral von Hipper war der Führer der deutschen Aufklärungsstreitkräfte in der Schlacht am Tagerrat (Scherl)

Ein neuer Kreuzer der Kriegsmarine

ließ kürzlich in Hamburg von Stapel. Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, taufte ihn auf den Namen „Admiral Hipper“ (Presse-Photo)



Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1937 bei Garmisch-Partenkirchen



Links: Aus sieben Städten trafen sie sich am Ziel. Ein Wehrmachtsteilnehmer auf BMW-Motorrad mit anmontierten Skiern als Gleiter (Scherl)

Der Führer wohnte der Entscheidung des „Preises von Deutschland“ im Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle, Berlin, bei. Gewinner des Ehrenpreises in diesem Mannschaftsstampf war Deutschland vor Frankreich, Ungarn und Holland. Der Führer beglückwünscht die französische Mannschaft, ganz rechts ein Teilnehmer aus der ungarischen Mannschaft (Scherl)



Am Ziel der Langstreckenfahrt in Garmisch-Partenkirchen. Schneeketten und mit Schneeketten versehene Ersatzräder gehören zur unentbehrlichen Ausrüstung eines jeden Fahrtteilnehmers (Scherl)

Links: Ein Teilnehmerwagen muß wieder flott gemacht werden. Der Kübelwagen (Startnummer 150) des NSKK-Oberführers Pröhl, Radebeul, und seines Beifahrers NSKK-Scharführer Braack wird mit vielen Menschenkräften wieder auf die Strecke gebracht (Presse-Photo)



Schnappschuß vom Presseball 1937 im Zoo in Berlin. Von links: Generalintendant Klöpfer, Reichsminister Dr. Goebbels, Erika Dannhoff und Jenny Jugo in angeregtem Gespräch (Scherl)

Das älteste deutsche Bauernhaus kam unter Denkmalschutz. Dieses Hirtenhaus steht in Bergham in Oberbayern und wurde im 12. Jahrhundert erbaut. Seit 800 Jahren wird es von Bauern bewohnt (Scherl)

Rechts: **Deutscher Flottenbesuch in Tokio**. Der Kommandant des Kreuzers „Emden“, Kapitän z. S. Lohmann, stattete dem japanischen Marineminister Admiral Namiyama einen offiziellen Besuch ab (Weltbild)



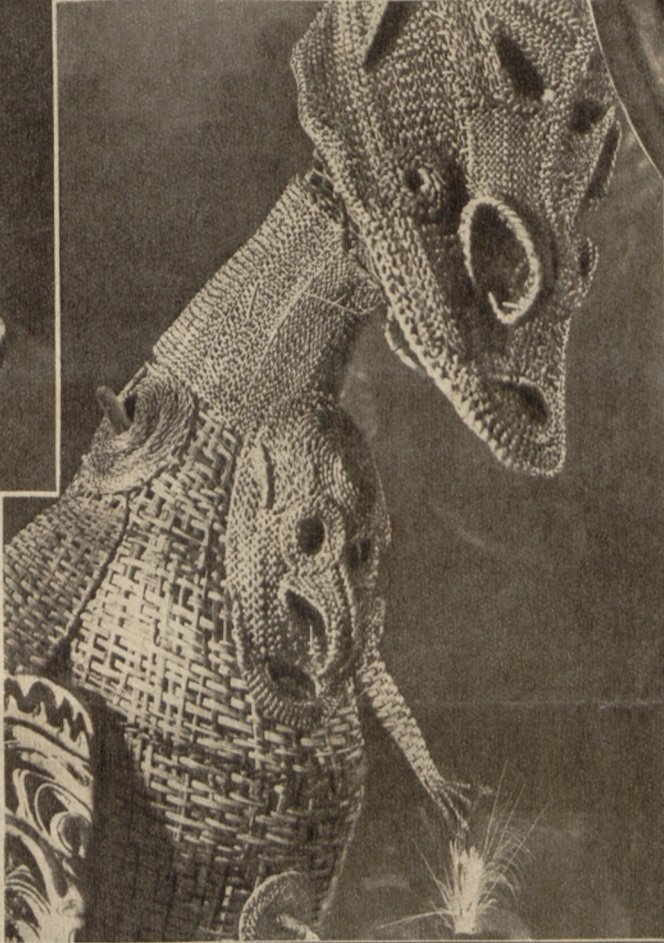
Schnitzereien der Südsee



Verzierung eines neuseeländischen Bootes
Noch ohne Messer hergestellt

Aus dem reichen Schatze der Sammlungen des Berliner Völkerkunde-Museums zeigen wir eine Reihe von interessanten Stücken der Südseefunst. Da von Natur aus Metall auf den Inseln völlig fehlt, finden sich neben Steinplattinen, Flechtarbeiten und Töpfereien vorwiegend Holzschnitzereien. Wenn wir uns vor Augen führen, mit welcher primitiven Werkzeugen aus Stein, Knochen oder Muschelschalen die eingeborenen Künstler ihre Werke geschaffen haben, werden wir den Formenreichtum und die Feinheit der Ausführung um so mehr bewundern. Fast alle Darstellungen dienen kultischen Zwecken der Eingeborenen jenes gesegneten Himmelsstriches

Tanzmaske aus dem früheren
Deutsch-Neuguinea



Ahnenbild
Schnitzerei für den Ahnenkultus



Balkenträger, oben für diesen Zweck
entsprechend ausgearbeitet



Eine besonders schöne Bootsspiße
aus Neuseeland
Sie ist rot und weiß bemalt

"Technische Hochschule" der Wehrmacht



Theoretischer Unterricht im Hörsaal, der im Wechsel mit den praktischen Laboratoriumsarbeiten stattfindet

Schüler nach Unterrichtsschluss auf dem Kaiserhof der Schule



Schuel (8)

Links: In diesem Versuchsaufbau wird nachgewiesen, daß chemische Stoffe Gase verschieden stark absorbieren und so ausgewählt werden können, daß bestimmte Gase unbedingt zurückgehalten werden

Rechts: Die Feuerwerker erledigen ihre Schularbeiten auf ihren Wohnstuben, in denen sie meist zu Bierern untergebracht sind

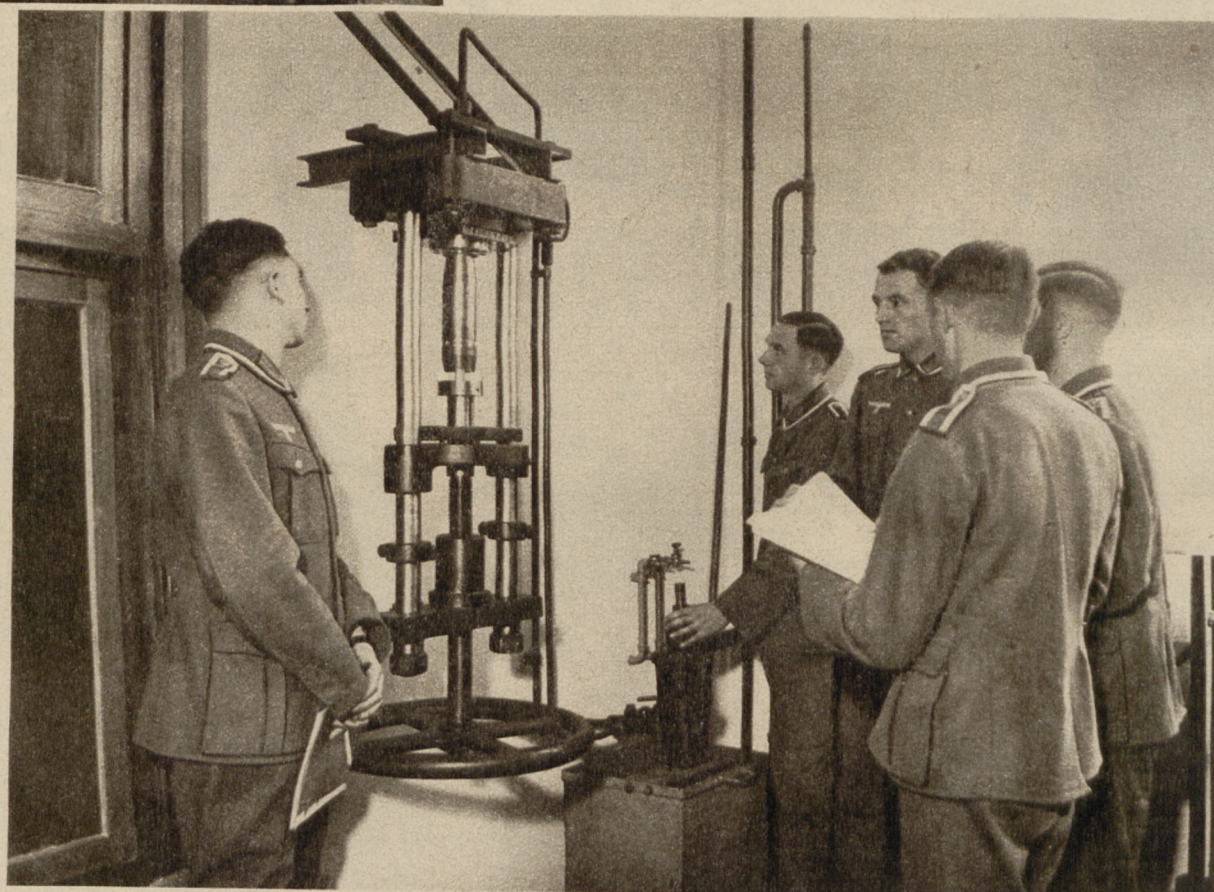
Unten: Übungen am Wasserdruckprobeapparat, der bei der Abnahme von Geschossen gebraucht wird

Links: Das Metall-Mikroskop gibt über den Gefüge-Aufbau untersuchter Proben Aufschluß und gestattet auf der optischen Bank eine Demonstration in größerem Maßstabe, indem das Bild auf eine Mattscheibe geworfen wird

Munitionsbestände der Truppe. Auch gehört gegebenenfalls die Ver-
nichtung von Munition zu seinen Aufgaben.
Die wichtige Rolle des Feuerwerkerpersonals für die Wehrmacht ist schon frühzeitig erkannt worden. Vor hundert Jahren bestimmte König Friedrich Wilhelm IV. in einer Kabinettsorder, daß das „Laboratoriumspersonal“ mit Einschluß der Kompaniefeuerwerker als „selbständiges Feuerwerkspersonal“ im Artillerieverband der Preußischen Armee bestehen und sich den besonderen Aufgaben der Feuerwerke widmen solle. Seit dieser Zeit erlangten die Feuerwerker ihre Bedeutung, und seit 1840 sorgte die damals errichtete Oberfeuerwerkerschule für eine gründliche technische und wissenschaftliche Durchbildung der Feuerwerker.

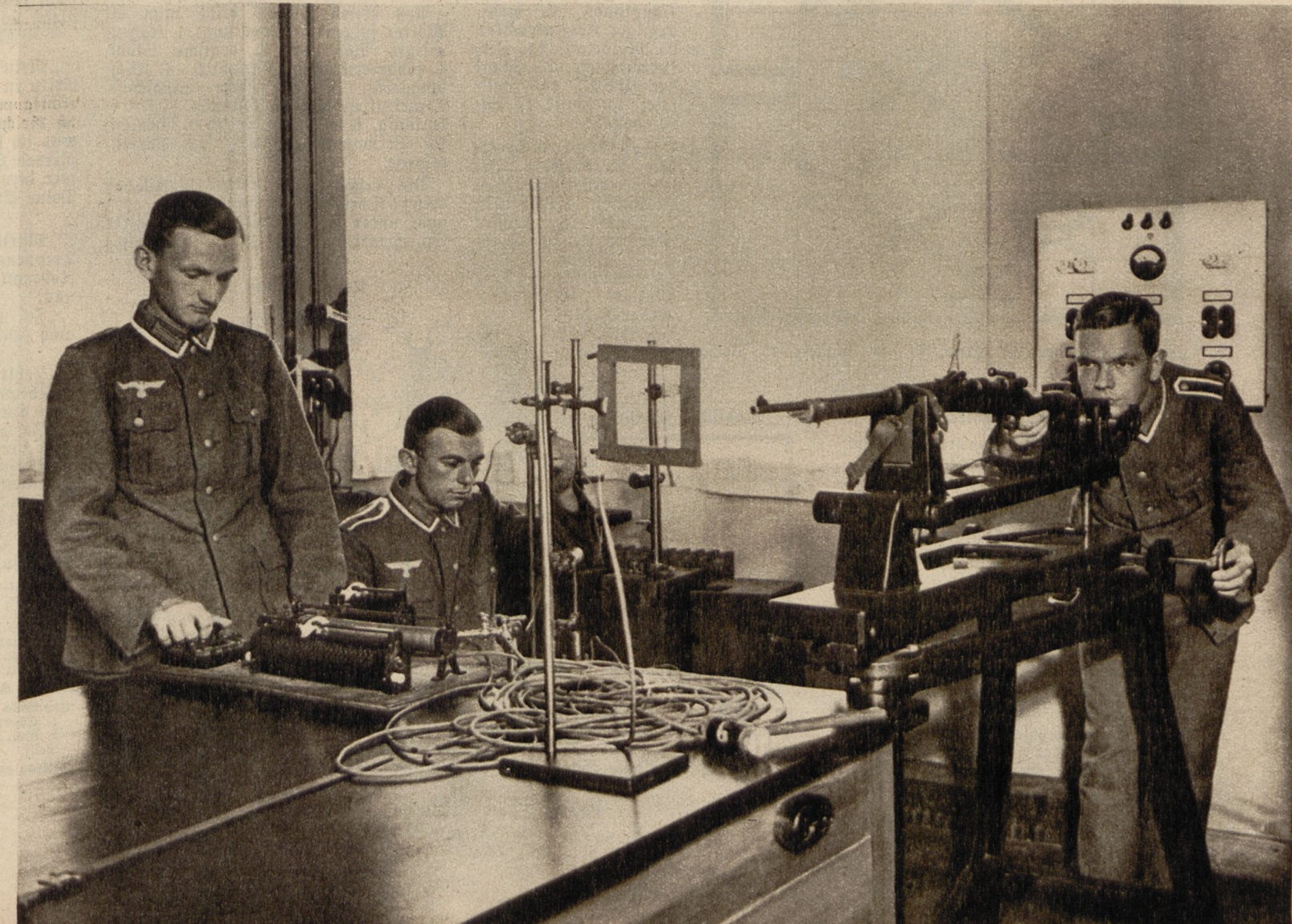
Die Heeresfeuerwerkerschule in Berlin-Lichterfelde

In einer überlieferungsreichen, schön gelegenen Unterkunft, in der ehemaligen Garde-Schützen-Kaserne in Berlin-Lichterfelde befindet sich die Schule, in der der Nachwuchs für das Feuerwerkspersonal der Wehrmacht herangebildet wird.
An die künftigen Angehörigen des Feuerwerkspersonals werden hohe Anforderungen gestellt: die Bewerber müssen neben den allgemeinen Bedingungen für den Militärdienst eine zweijährige praktische Tätigkeit in der Metallindustrie oder in Großbetrieben des Metallhandwerks ausgeübt haben. Sie sollen Gewerbe-, Fach-, Werk- oder Abendschulen besucht und das erste Dienstjahr im Heer bei einer Minenwerfer- oder Artillerie-Abteilung abgeleistet haben. Die Ausbildung in der „Heeres-Feuerwerkerschule“ ist dem einer „höheren technischen Lehranstalt“ gleichgestellt, und durch erfolgreichen Besuch der Anstalt erhält der Feuerwerker die allgemeine wissenschaftlich-technische Ausbildung als Ingenieur.
Für die Wehrmacht hängt, zumal in Kriegszeiten, von dem Können der Feuerwerker sehr viel ab, besonders bei einer der wichtigsten Waffen, der Artillerie. Dabei sind die wahrzunehmenen Aufgaben über den ursprünglichen Bereich des Feuerwerkers hinaus zu



einer erheblichen technischen Zielgestaltigkeit angewachsen; dem entspricht naturgemäß auch der Lehrplan der Ausbildungskräfte.
Waffenkunde, von der modernsten Panzerabwehrkanone bis zu den Nahkampfs-Handfeuerwaffen, steht im Vordergrund. Alle Arten von Munition und von Sprengstoffen gehören ebenso zu den Lehrgegenständen wie Signal- und Nebelmittel. Ballistik, d. i. die Lehre der Geschoszbahn, bildet ein weiteres wichtiges Fach, dazu kommen Kenntnis des Heeresgerätes, der Maschinentechnik, Elektrotechnik, Karten- und Vermessungskunde.
Der praktische Dienst des Heeresfeuerwerkers ist ungewöhnlich interessant. Er hat entweder für die Heeresabnahmestellen die Herstellung von Kriegsgerät und anderen Heereslieferungen in den Fabriken zu überwachen, sie zu prüfen und abzunehmen, oder er verwaltet das Gerät und die

Rechts: Zu den Hauptaufgaben des Feuerwerkers gehört die ständige Überwachung der Schußwaffen aller Art, um beim Schießen auftretende Fehler schnellstens abstellen zu können. Hier wird im ballistischen Laboratorium die Anfangsgeschwindigkeit von Geschossen geprüft



Ein Mann sieht in einen Spiegel / Von Ulf Dietrich

Die Geschäftsstraße hat ihre Saison, und die Menschen leben jetzt, da der Tag zur Neige geht, noch einmal auf. Junge Mädchen lachen und zwitschern, sehen mit strahlenden Augen auf die Auslagen hinter blanken Spiegelscheiben. Junge Männer tändeln mit ihren Handschuhen und Stöckchen, klemmen die Zigarette schief in den Mundwinkel und spähen nach Abenteuern aus. Bedächtig schreiten alternde Herren daher, stillvergnügt lächeln sie in sich hinein, zwinkern wohl auch mal mit den Augen, wenn ein verliebtes Paar vorüberfliehet. Wunderbar hat der Sommer sie alle verzaubert. Ladenzüngle, Austräger, würdige Matronen und Beamte aller Klassen. Hein laut seinen Priem und spuckt lustig aus.

Ein Mann geht zwischen alldem verloren einher, blickt nicht rechts und nicht links, sieht bekümmert auf den Boden als zähle er mit jedem Schritt die Steine unter den Füßen. Er hat keinen Kragen um und keinen Schlips und sein Anzug ist zerklüftet, sein Gesicht voller Bartstoppeln und seine Augen sind düster, traurig und lustlos ist der Blick. Die Hände, große starke Hände, hält er auf den Rücken als seien sie gebunden und die Schultern sind gebeugt unter unsichtbarer Last. Niemand beachtet den Mann, scheu macht man ihm Platz, stößt ihn auch mal unachtsam an. Ja, wenn er Lachen hätte und ein lustiges Lied und den schabigen abgewetzten Hut mit Zuchel in die Luft werfen täte, man würde ihm die Taschen füllen und die

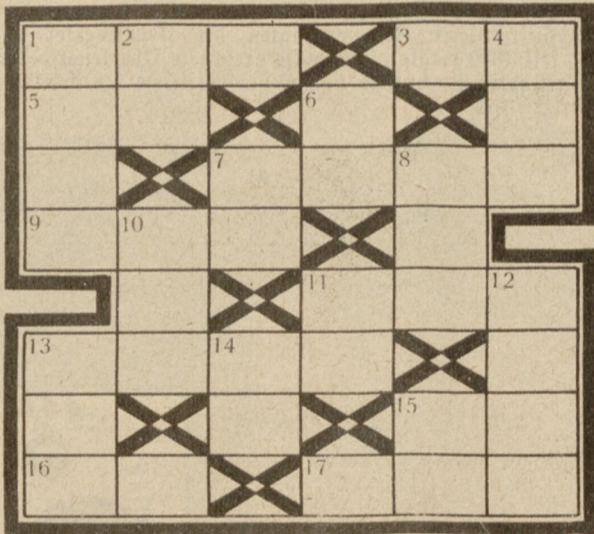


Zauberer Rauheif
verwandelte die Bärenklau (Heracleum) in dieses filigranartige Gebilde
Photo: Annemarie Siegold-Schilling

Augen blank machen. Doch ein stummer Zauberer wartet schon.

Zwischen bunten Auslagen ist ein leerer Laden, hohl gähnt der Raum, trist ist die Leere, grau die Verlassenheit. Und vor diesen unzweckmäßig leeren Fenstern, die von all den Fröhlichen niemand beachtet, bleibt der Mann mit seinen Kümmernissen plötzlich stehen, hebt den Kopf, wendet den Blick und geht, als hätte er die Begegnung schon lange erwartet, auf die Fenster zu. Er lehnt den Kopf weit zurück und sieht, ja, jetzt sehe ich es deutlich, sieht in einen Spiegel. Er nimmt den Hut ab, klemmt ihn unter den linken Arm, fährt mit der rechten Hand über den Kopf, streicht sich das Haar zurecht, bürstet mit den Fingern die Augenbrauen, steht still und sieht sich durchdringend prüfend an. Da schüttelt er den Kopf, mißbilligend, prüft und prüft sich von allen Seiten, fährt mit dem Handrücken über die Bartstoppeln und als er nun wieder unzufrieden den Kopf schüttelt, sieht er schon etwas schelmisch aus. Der Körper strafft sich. Die Hände bringen Hemdrücken und Weste in Ordnung, zupfen den Rock zurecht, geben dem Hut einen schwungvollen Kniff und diesmal streicht der Handrücken nur über die Mundwinkel. Nun versucht der Mann zu lächeln, schmunzelt schon, möchte sich selbst auf die Schulter klopfen und sagt lachend zu sich: Mensch — Hermann! Er lüpfte den Hut vor sich selber, grüßt sein Spiegelbild und geht aufrecht und fröhlich in den Abend.

RÄTSEL UND HUMOR



positive Elektrode, 14. Stadt in der Schweiz, 15. Bewohner eines europäischen Staates.

Silben-Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Geschohgröße, 3. Frauenname, 5. osteuropäische Hauptstadt, 7. mehrarmiger Kerzenleuchter, 9. Motorteil, 11. Zirkusreitfläche, 13. Staat der USA, 15. Ballspiel, 16. Waffe, 17. Berufsgenosse.

Senkrecht: 1. Spottbild, 2. Bund, 4. Bewohner einer asiatischen Halbinsel, 6. Schulheft, 7. Gefäß, 8. leichter Meeresarm, 10. Stadt in Polen, 11. Form für Mutter, 12. Erdgeschichtskundiger, 13.

Silbenrätsel

a — ar — ar — hrer — bo — chlod — er en — furt — ge — gon — heils — kel li — mee — ne — nen — pard — reu ret — se — tich — ton — um — vi — wig

Aus diesen Silben bilde man elf Wörter folgender Bedeutung: 1. Ragenartiges Raubtier, 2. deutsche Stadt, 3. südamerikanische Republik, 4. Fischfanggerät, 5. französische Landschaft, 6. altitalienischer Volksstamm, 7. Frankenkönig, 8. religiöse Sekte, 9. Gewicht, 10. Verwandtschaftsgrad, 11. Gartenpflanze.

Die ersten und dritten Buchstaben dieser Wörter, nacheinander von oben nach unten gelesen, ergeben ein altes Sprichwort. (ch = zwei Buchstaben.)

Kryptogramm



Welcher Sinnspruch des Mittelalters ergibt sich bei richtiger Lösung?

„Ich kann diesen Bertram durchaus nicht leiden!“ erzählte Marianne.

„Aber du hast dich doch neulich von ihm küssen lassen!“ wunderte sich ihre Freundin. „Na ja, wenn man einen Menschen nicht leiden kann, braucht man doch nicht gleich unhöflich gegen ihn zu sein!“

„Mein süßer, geliebter Peter!“ schrieb Erika in ihrem Brief. „Ich muß es dir richtig erklären. Es war nur Spaß, als ich dir schrieb, daß ich es nicht so meinte, was ich sagte, damals, als ich beschloß, meinen Sinn nicht zu ändern. Glaube mir, dies ist meine aufrichtige Meinung! Deine Erika.“

„Marie“, sagte die Hausfrau, „unser Treppengeländer ist immer staubig! Nebenbei bei X. siehst es stets blitzsauber aus!“

„Ja, gnädige Frau ... die haben auch fünf Kinder!“

„Fehlt Ihnen etwas?“ fragte der Postbeamte den Herrn, der ganz verstört aussah.

„Ja, ich hatte es eben auf der Zunge, aber nun ist es fort!“

„Versuchen Sie doch mal, scharf nachzudenken —, dann kommt es wieder!“

„Das ist nicht möglich —, es war eine Briefmarke!“

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 5. Horaz, 6. Rinde, 7. Kasse, 9. Saat, 11. Baal, 13. Ohm, 15. Suleika, 17. Wurz, 19. Sole, 21. Anie, 22. Miets, 23. Klamm, 24. Villa. Senkrecht: 1. Koran, 2. Patt, 3. Sieb, 4. Ideal, 8. Scheune, 10. Amsel, 12. Maan, 13. Elm, 14. mir, 16. Wolle, 18. Pille, 20. Emma, 21. Keil.

Die alte Stadt: (W)ort, Ja = Troja.

Von links nach rechts: 1. Sago, 2. Rafe, 3. Lanf, 4. Edam, 5. Opal, 6. Pfad, 7. Lake, 8. Loge, 9. Biel, 10. Eton, a) Stolp, c) Emden, b) Onkel Pelle.

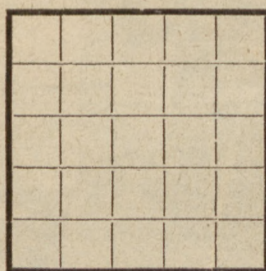
Beitrag zur Obstschlacht: Part, Dife = Apritofe.

Merkspruchrätsel

1. Nimm jeden Menschen freundlich auf.
2. Von nichts kommt nichts.
3. Jedem ist beschieden, sein Last und auch sein Frieden.
4. Des Menschen Engel ist die Zeit.
5. Fehlt es an Wind, so greif zum Ruder.
6. Es ist nicht alles Gold was glänzt.
7. Wie du mir, so ich dir.
8. Bereichere deinen Geist mit Kenntnissen, um nützlich zu wirken.
9. Jeder will lang leben, aber niemand will alt werden.
10. Man soll nicht nach Dingen greifen, die man nicht erlangen kann.

Aus diesen Sprichwörtern ist je ein Wort zu entnehmen, richtig gefunden und nacheinander gelesen, ergeben diese eine treffliche Lebensweisheit.

Magisches Quadrat



Bedeutung waagrecht wie senkrecht:

1. Raubvogel, 2. Erdteil, 3. gefetzter Preis, Grenzgebot, 4. erste Gebilde beim Werden von Pflanzen, 5. Wasservogel.



Brauner Panamahut mit edigem Kopf und Strohschleife
Der Rand ist seitlich aufgeschlagen



Großer garnierter Damenhut aus brauner Viserethorte gefertigt
Dazu eine kontrastreiche Garnierung aus gelbem Filz, der an den Ranten ausgebohrt ist. Darüber wird ein leichtes kleines Schleierchen gezogen

Dr. Weller (5)



Schwarzer Panamahut mit aufgeschlagenem Rand und hohem Kopf, der durch geflochtene Rippen garniert ist

Der Frühjahrshut aus Stroh

Rechts:
Marineblauer Sisolhut mit einseitig aufgeschlagenem Rand und ins Gesicht gezogener Krempe
Die Federgarnitur besteht aus beige und blauen Kielen



Kleine schwarze Glocke aus Sisolborte mit steiler langer Feder

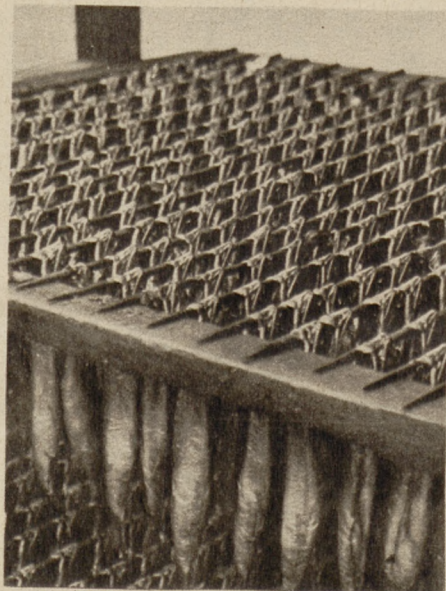
Die ersten Frühlingsboten

Die schmale Form des Chasseurs mit einer ins Gesicht gezogenen Krempe wird sicher weiter von Frauen mit breiterem Gesicht bevorzugt werden, während die Kappe, eine Toque oder eine kleine Glocke die Krönung eines länglichen Gesichtes ausmachen. Die verschiedenartige Betonung des Hutkopfes, Garnierungen aus Band, Filz oder mit der schon so oft gesehenen leeren Feder lassen die neuen Modelle weiblich und begehrenswert erscheinen.





Im Badraum einer großen Heringsfabrik sind viele Frauenhände damit beschäftigt, die Heringe zum Verschieben vorzubereiten
In großen Tonnen gelangen sie dann an die Verbraucherplätze



Heringe hängen im Rauch
Werbild (6)



Räucher-Seelachs wird eingefärbt und in Büchsen gelegt



Die bekannten flachen Büchlingstisten kommen aus der Fischräucherei zum Versand

Noch ist es früh am Morgen

Die Fischdampfer sind mit ihrem Fang in den Hafen von Wesermünde eingelaufen und werden von Möven umkreist, die auf manchen guten Abfallbroden hoffen

SEE FISCHE - Rohstoff für eine Industrie

Hunderte von Booten der deutschen Hochseefischereiflotte sind Tag für Tag unterwegs. Sie suchen die reichen Fischgründe auf, um dem Meer seine silbrige Beute zu entreißen. Die deutsche Hochseefischerei, der zweite Nährstand unseres Volkes, gewinnt unter der verständnisvollen Förderung des nationalsozialistischen Deutschland für die gesamte Ernährung unseres Volkes immer größere Bedeutung und ist heute bereits ein Wirtschaftsfaktor allerersten Ranges. Rund 125 Millionen Kilogramm Seefische werden jährlich umgekehrt. Diese Zahl ist, als Folge der Förderung der deutschen Hochseefischerei, in ständigem Steigen begriffen. Hunderte von Großhandelsfirmen und Fischverwertungsfabriken aller Art sind mit der Bearbeitung und Vorbereitung der großen Fischbeute beschäftigt. Die Methoden, den Fisch zu erhalten und auf



Rechts:
Zu Hunderten harren diese Tonnen mit Fischmehl des Versandes
Fischabfall wird in zahlreichen Fischfabriken zu Fischmehl weiter verarbeitet, das bei der Viehfütterung eine große Rolle spielt

immer schnellerem Wege auch in die entferntesten Gegenden Deutschlands zu schaffen, werden von Tag zu Tag mehr vervollkommen. Als höchsten Tagesversand verlassen rund 35 000 Frachtsendungen von Seefischen und Seefischerzeugnissen die großen deutschen Seefischhäfen. Sogar der Abfall wird in den großen Fischmehl-Fabriken zu einem wertvollen Futtermittel verarbeitet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Friedenau.
Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11. Für unverlangt eingesandte Bilder und Texte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.